

A photograph of an elderly man and woman smiling and looking towards the right. The man is on the left, wearing a light blue button-down shirt, and the woman is on the right, wearing a light pink top. They appear to be in a happy conversation.

Alles was Sie zum Hausnotruf wissen sollten

DGS | Deutsche Gesellschaft für Seniorenberatung mbH

Ein Leben lang zu Hause

Derzeit erreichen wir in Deutschland ein durchschnittliches Lebensalter von über 80 Jahren. Eine einzigartige Entwicklung! Vor allem da die Menschen heutzutage den späteren Jahren sehr viele positive Seiten abgewinnen können: Sie genießen die Ruhe und Gelassenheit, pflegen Interessen und Freundschaften, gestalten ihren Tagesablauf autonom und sorgen für größtmögliche Lebensqualität. Kein Problem, solange man gesund und fit, aktiv und mobil ist.

Jedoch hat die höhere Lebenserwartung auch ihre Schattenseiten: Das Risiko von Erkrankungen, häuslichen Unfällen und Notsituationen steigt, Hilfe und Unterstützung werden erforderlich. Trotzdem will man das selbst bestimmte Leben nicht aufgeben, sondern den Lebensabend im eigenen Zuhause verbringen. Nicht von ungefähr kommt das Sprichwort „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“.

Die DGS (Deutsche Gesellschaft für Seniorenberatung) hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, für mehr Sicherheit im Alter zu sorgen. Damit Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld mit einem Höchstmaß an Lebensqualität und Sicherheit leben können.

Was ist, wenn etwas passiert?

Eine vertraute Umgebung, Freunde und Familie, Nachbarn und Bekannte machen das Leben lebenswert und geben Sicherheit. Nur: „Was ist, wenn was passiert? Ein Sturz, ein Unfall im Haushalt oder ein Schwächeanfall? Wie hole ich Hilfe?“. Diese Gedanken beschäftigen viele allein lebende Menschen im Alter. Sie wissen, dass schnelle Hilfe oftmals lebensrettend ist, Krankenhausaufenthalte vermeidet oder verkürzt – und letztendlich über Selbstständigkeit oder Heimunterbringung entscheiden kann.

Der Hausnotruf gibt ihnen die nötige Sicherheit zurück. Ein kleines Gerät, so groß wie eine Armbanduhr, dient dazu, selbstständig Hilfe zu holen. Ein Knopfdruck genügt, und ein Notruf wird an die Einsatzzentrale gesendet, die sofort alles Nötige in die Wege leitet.

Je nach Situation werden Kontaktpersonen, Bereitschaftsdienste oder der Notdienst auf den Weg geschickt. Vorerkrankungen und Risikofaktoren des Klienten liegen den Mitarbeitern in der Einsatzzentrale vor. Das spart ebenso kostbare Zeit wie das Öffnen der Haustür mit dem Zweitschlüssel, der in der Zentrale für den Notfall hinterlegt ist.

Und: Bei einem Notruf werden die Angehörigen sofort verständigt und umfassend informiert. Dies ist auch wichtig, falls Pflege und Hilfe nach dem Einsatz nötig sind.

Gut zu wissen, dass sofort Hilfe kommt

„Niemand geht ans Telefon. Hoffentlich ist nichts passiert!“ – Gerade in der heutigen Zeit der steigenden beruflichen Mobilität leben erwachsene Kinder oft in einiger Entfernung von ihren Eltern. Dies kann eine mögliche Pflege erschweren.

Auch der Urlaub im Ausland kann ein Problem werden. All das geht mit gutem Gewissen, wenn der Hausnotruf engagiert ist. Damit ist im Ernstfall sichergestellt, dass Eltern oder Verwandte schnelle Hilfe erhalten.

Und nicht nur das, der Hausnotruf informiert Kinder oder Angehörige auch darüber, dass etwas passiert ist und welche Maßnahmen ergriffen wurden. Damit wird das Leben aller Beteiligten erleichtert, denn sie können dank des Hausnotrufs weitgehend sorgenfrei ein eigenständiges Leben führen.

Zu den Kosten

Gewissheit schon für etwa 1 Euro am Tag

Für den Hausnotruf gibt es derzeit folgendes Kostenmodell: die Geräteinstallation kostet einen einmaligen Betrag. Darüber hinaus wird eine geringe monatliche Gebühr fällig, welche die 24-Stunden-Alarmbereitschaft abdeckt. Die genauen Gebühren liegen je nach Anbieter meist zwischen 1 bis 1,30 Euro pro Tag.

Was zahlt die Krankenkasse?

Derzeit sind die Kosten für die Installation des Hausnotrufs sowie die monatliche Gebühr für die Bereitstellung des Dienstes von den Nutzern selbst zu tragen. Lediglich anerkannt Pflegebedürftige mit Pflegestufe erhalten von der Pflegekasse auf Antrag den Pauschalbetrag von monatlich 18,36 Euro und einmalig die Erstattung von 10,36 Euro für die Installation. Die Basiskosten für den Hausnotruf werden aber nur übernommen, wenn Pflegebedürftige über weite Teile des Tages allein lebend sind und jederzeit aufgrund des Pflegezustandes mit dem Eintritt einer Notsituation zu rechnen ist, in der es dem Pflegebedürftigen nur mit Hilfe des Hausnotrufsystems möglich ist, einen Notruf abzusetzen. Die mit dem Hausnotruf einhergehende notwendige medizinische Versorgung hingegen wird von den Krankenkassen getragen. Pflegeleistungen werden unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls übernommen.

Andere Finanzierungsmöglichkeiten?

Es besteht eine Chance bei anderen Kostenträgern (Grundsicherung/Sozialamt, Berufgenossenschaften/Versicherungen) den vollen Kostensatz (Leistungspaket) erstattet zu bekommen. Hierbei kommt es auf das Verhandlungsgeschick beziehungsweise die konkreten Vertragsmodalitäten an.

Vertrags-, Aufschaltdauer und Kündigungsfrist

Die Einrichtung des Hausnotrufs erfolgt bei fast allen Anbietern nach Eingang der Bestellung in der Regel innerhalb von wenigen Tagen. In dringenden Fällen kann auch schon innerhalb von 24 Stunden der Hausnotruf aufgeschaltet werden. Der Hausnotruf ist bei fast allen Anbietern jederzeit zum Ablauf des Kalendermonats kündbar.

Wenn es schnell gehen muss: Hilfe im Notfall

Wie funktioniert der Hausnotruf? Ganz einfach: Der Handsender ist ein kleines Gerät von der Größe einer Armbanduhr – und lässt sich praktisch am Handgelenk oder um den Hals tragen.

Das Hauptgerät ist über die Telefonleitung an das Telefonnetz angeschlossen und besitzt gegenüber einem Mobiltelefon beziehungsweise einem schnurlosen Telefon im Notfall entscheidende Vorteile. Ohne großen Kraftaufwand kann einfach per Knopfdruck die spezialisierte Hausnotrufzentrale alarmiert werden.



Der Wählvorgang sowie langwierige Erklärungen zu persönlichen Angaben entfallen und es kann sofort auf die akute Notfallsituation eingegangen werden. Das spart lebenswichtige Zeit.

Auch können eventuell versehentlich ausgelöste Fehlalarme festgestellt werden. Der Hausnotruf ist einfach einzurichten und bildet die ideale Basis für erweiternde elektronische Hilfen zum selbstständigen Leben.

Zusätzliche Sicherheit

Überlegenswert für Ihre Sicherheit sind vor allem Rauchmelder und eine Überprüfung Ihrer Wohnung, ob nicht gefährliche Stolperfallen und Hindernisse beseitigt werden können, die häufig die Ursache von Stürzen mit langfristigen Spätfolgen sind. Außerdem kann es Ihrer Bequemlichkeit und Sicherheit nur dienen, wenn vor allem Bad und Toilette an Ihre alters- und krankheitsbedingten Schwierigkeiten angepasst werden.

Alternativen zum Hausnotruf

Sie sind aktiv, häufig unterwegs und möchten das sichere Gefühl haben, trotzdem immer schnell Hilfe erhalten zu können?

- Auch mit dem Mobil-Notruf können Sie im Notfall unterwegs Hilfe anfordern. Sie erhalten umgehend Hilfe – deutschlandweit. Sie können sich auch von Ihren Angehörigen und Freunden auf dem mobilen Notrufgerät anrufen lassen – das gibt allen ein gutes Gefühl der Sicherheit. Selbst ohne Sprachkontakt wird bei einem Notruf Ihr Aufenthaltsort bei ausreichendem Satellitenempfang ermittelt und automatisch an die Notrufzentrale weitergeleitet.

Wen kann ich zum Thema Hausnotruf ansprechen?

Vereinbaren Sie jetzt gleich einen Beratungstermin mit dem örtlichen Seniorenberater der DGS, der Sie zu einer kostenlosen Beratung zu Hause besucht.

Rufen Sie uns unter der kostenlosen Beratungsnummer: **0800- 589 1655** an oder schicken sie uns eine E-Mail: termin@die-seniorenberater.de wir vereinbaren umgehend einen Termin mit Ihnen.